

Förderverein Alte Kelter e.V.

# Geschichte des Fördervereins

Gudrun Obleser  
Winnenden 2024



Dorothea Layer-Stahl

Die Alte Kelter in der Paulinenstraße war **1905** erbaut worden. Wein gab es in diesem Jahr nicht, die Reblaus hatte alle Ernte vernichtet. Erst ab 1906 konnte gekeltert werden. Im Herbst standen abends die Traktoren mit Anhänger in langer Reihe an der Kelter. Die Ernte wurde gewogen und die Trauben in riesige offene Fässer gefüllt.



Im Frühjahr **1994** hatte die Weingärtnergenossenschaft Winnenden oben auf dem Berg, also außer Etters, eine neue Kelter gebaut. Sie verkaufte die Alte Kelter an die Stadt Winnenden. Der Gemeinderat hat zugestimmt. Seither ist die A.K. **Besitz der Stadt**. Wir als Verein sind Pächter (ohne Pachtzins) und alleinige Betreiber.

Auf dem Weg zur Gemeinderatssitzung entlang der Alten Kelter kam mir damals die Idee, einen **Förderverein zu gründen**, um das Gebäude für Kultur nützen zu können. Das war die Theorie: Der Förderverein sammelt Geld, gibt es der Stadt und diese macht schöne Kultur im alten Haus.

Später hörte ich, dass im GR zunächst unterschiedliche Meinungen herrschten und zuweilen der Gedanke war, die Alte Kelter abzureißen, um dort z.B. **Parkplätze für das benachbarte Schulzentrum** zu haben. Manche konnten sich einfach nicht vorstellen, dass man aus dem alten Schuppen etwas Geseites machen könnte. Aber die Vereinsgründung war schneller und viele Mitglieder des GR wurden Mitglied!! Ich hatte natürlich zuallererst den Oberbürgermeister Leberherz über meine Idee informiert und sein volles O.K. bekommen.

Ich erinnere eine Gründungsbesprechung, bei der sich viele Interessierte und Kompetente in der „Schranne“, einem Teil der Gaststätte „Altes Rathaus“, um den mächtigen **achteckigen Tisch** drängten und voll Begeisterung den Plan mit der Kelter besprachen. Dieser legendäre Tisch steht heute noch in der A.K. und verbreitet mit seiner Geschichte ein besonderes Flair.

Die **Gründungsversammlung am 5. Mai 1994** war sodann mitten in der Kelter, wie sie damals halt war: Das Gebäude ist von 1905, jedoch nicht unter Denkmalschutz. Mehr als 50 Menschen beschlossen, den „Förderverein Alte Kelter e.V.“ zu gründen. Der Optimismus war groß.

Der **Verein wurde gemeinnützig** und alle arbeiten bis heute **ehrenamtlich**. Dorothea Layer-Stahl zeichnete das markante Logo mit der Keltersilhouette. Nach einer guten Idee von Bürgermeister Norbert Sailer können nur Mitglieder des Fördervereins die Kelter für ihre Veranstaltung mieten. Auf diese Weise haben wir bis heute **rund 320 Mitglieder**. Austritte und Sterbefälle halten sich auf geheimnisvolle Weise mit Neuzugängen die Waage!

Dann begann das Geldsammeln, teilweise mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt und diversen Kelterfesten. Vor dieser Zeit hatte der **Gesangverein „Urbania“**, in dem die Wengerter jahrzehntelang gesungen haben, jährlich im Herbst ein **viertägiges Kelterfest** gefeiert. Wir als beginnender Förderverein gingen es bescheidener an, jedoch so manche unserer Feschtes-Anstrengungen führte allmählich zu wachsendem Kassenstand.





Es stellte sich bald heraus, dass kommunal zu dieser Zeit wenig Möglichkeit bestand, die Alte Kelter städtisch zu bespielen. **Also begann der Förderverein selbst mit der Kultur.** Aus den Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Vermietungen und später aus dem Bücherflohmarkt kamen die Einnahmen. Einen öffentlichen Zuschuss haben wir nie beantragt! Kredite von lokalen Banken waren erforderlich.



Die hohe Schuldenlast war in den Köpfen aber nicht im Herzen. Die Lust, Neues für die Allgemeinheit zu schaffen, war ungebrochen. Jahre später rief mich der Schatzmeister an: „Wir sind jetzt schuldenfrei!“ Das Gefühl der Erleichterung und auch des Stolzes werde ich nie vergessen.

Im heutigen Veranstaltungssaal – wir sagen der Ausrichtung entsprechend „Südkelter“ – standen aus der Zeit der Genossenschaft mehrere riesige **Weintanks** aus Stahl. Diese und weitere Maschinen, die beim Keltern benötigt werden, mussten von der WG hinausgeräumt werden. Als dann der

Raum leer war, herrschte noch **Finsternis**: Die Fenster und Türen waren völlig zu und mit Heraklit wärmegeämmt worden, wegen der Weinerzeugung.

Heiner Tressl ist Architekt und wurde vom Verein mit der Bauleitung beauftragt. Viel gemeinnützige **Eigenleistung** war zunächst erforderlich. Eindrücklich war der Moment, als die erste Tür einen Spalt breit offen war und nach vielen Jahrzehnten **das erste Sonnenlicht** in den Raum kam.

Nun hatte der Raum im Rohzustand mit Lehmbo den, unverputzten Wänden aber offenen Fenstern und Türen eine ganz **besondere Atmosphäre**. Ich erinnere das Gefühl der Freude, dass der erste Schritt getan war. In diesem Sommer machte das Lessing Gymnasium dort die allererste Kulturveranstaltung. Es war eine Kunstausstellung mit interessanten Holzskulpturen. Kurz danach spielte die Theatergruppe von „Frauen in Winnenden e.V.“ das Stück „Dornröschen“. Die Kultur in der Alten Kelter hatte eindrucksvoll begonnen. Eines Abends feierten in jenem Raum, der noch immer im Rohzustand war, **Gemeinderat und Stadtverwaltung eine gesellige Begegnung** mit der Delegation aus Albertville (Savoyen, Frankreich), der Partnerstadt Winnendens. Unser Verein hatte etwas Gutes fürs Gemeinwohl begonnen. Monatelang fanden sich **Samstag für Samstag** unter der Leitung von Heinz Egner, dem Bauprofi, Freiwillige zusammen und bauten



Heinz Egner, dem Bauprofi, Freiwillige zusammen und bauten

mit ehrenamtlicher Emsigkeit den ersten Saal der Alten Kelter aus. Handwerksfirmen aus Winnenden und Umgebung waren tätig, oft zu vergünstigten Bedingungen. Alle freuten sich, dass aus der **Alten Kelter etwas Neues** entstehen sollte. Heinz setzte mit Kraft und Geschick den Türsturz über der Eingangstür, ein starker Junge schuf mit der Hilti eine neue Türöffnung, Geduldige säuberten die Balken, mit dem Kleinbagger wurde quer durch den Raum die Rinne für die Wasserleitung gegraben usw. usw.

Im vorhandenen kleinen „**Kelterstüble**“, in dem jahrzehntelang die Wengerter sich aufgewärmt und gevespert hatten, saßen nun die „Kelterlinge“, machten Brezelpause von der Selbsttätigkeit oder hielten Versammlungen ab. Ein alter Radiator spendete mollige Wärme, oder war es die große Zahl der Leute im kleinen Raum?

Als es kühler wurde, kauften wir eine **Bauheizung**, die mit Gas wohlige Wärme bei Veranstaltungen im großen Raum erzeugte. Einmal gab es einen „Tanz in den Mai“. Am anderen Morgen war der Fußboden voller Sand. Die Tanzschuhe hatten für reichlich Abrieb gesorgt. Also musste Estrich her.

Der Veranstaltungssaal (nach Süden, heute manchmal „Südkelter“ genannt) war der **Bauabschnitt I**. Wir hatten keine Toilette. Wer musste, musste in die benachbarte Stöckachhalle gehen. Herren war zuweilen der Weg in die Sporthalle zu weit und sie düngten wohl im Dunkeln die Büsche hinter der Kelter. Bewiesen ist es nicht, aber wahrscheinlich.

Die **Beschaffung der Ausstattung** war vielfältig: gebrauchte Küchenmöbel und -geräte, altes Sparkassengestühl, gespendete Biergarnituren, eine neue Putzmaschine von Kärcher, mit Logo bedruckte Henkelgläser, antike Bettwäsche als Tischtücher ... so konnte bald in der Alten Kelter gefeiert werden. Das Interesse und die Unterstützung der Bevölkerung war von Anfang an sichtbar. - Mit wachsendem Kelterkonto wurde die Ausstattung schöner, besser, moderner. Heute fehlt eigentlich nur noch ein Internetanschluss. Ist jedoch schon im Werden.

2005 wollte ein junges Paar in der Kelter seine Hochzeit feiern. Das war der Anlass und die Motivation, als **Bauabschnitt II**, den Nebenraum, die Toiletten und eine richtige Zentralheizung einzurichten. Bis zum Fest musste alles fertig sein. Die Hochzeit war sodann rauschend - die Lärmbelästigung der Nachbarn und des gegenüberliegenden psychiatrischen Krankenhauses (= Schloss Winnenden) bis morgens um vier inbegriffen. Seither ist um 23 Uhr Schluss mit Lärm – nicht unbedingt mit Lustig - was allgemein akzeptiert wird.

Vor Corona gab es ein Jahr, in dem an **220 Tagen eine Veranstaltung** in der Alten Kelter war. Noch immer werden die Räume intensiv gebraucht. Es sind öffentliche und interne Veranstaltungen des Fördervereins selbst oder öffentliche und private Veranstaltungen durch Anmietung. So ist die Alte Kelter mittlerweile eine unverzichtbare Räumlichkeit geworden für runde Geburtstage, Schulen, Vereine, Firmenfeiern, Konzerte, Lesungen, Deutschunterricht, Theateraufführungen und, und, und. Rein kommerzielle Nutzung ist nicht möglich. - Eine Besonderheit des Hauses sind die **ebenerdigen Eingänge** und die behindertengerechten Toilettenanlagen. Da viele ältere Menschen zum Publikum gehören, sind wir auch dadurch eine gefragte Einrichtung.



Vor 20 Jahren begann der **Bauabschnitt III**, unser wunderbarer „**Bücherflohmarkt**“. Im Anschluss an den Nebenraum entstand wieder mit viel Eigenarbeit und nach der Vorgabe des Liegenschaftsamts – der Chef, Herr Kurzenberger meinte nach kurzer Überlegung: „Bis zu derre Stütz kennet ir gange!“ – ein weiterer Raum, den wir nun nutzen durften. Und Vereinsautos fuhren nach Heilbronn, wo sich eine Quelle für alte hölzerne **Weinkisten** aufgetan hatte. Zusammen mit





langen Baudielen entstand daraus die Einrichtung eines großen Marktes für ausgelesene Bücher. Seit-her fahren von März bis November jeden Samstag glückliche Menschen vor die Kelter, klappen ihre Autos auf und bringen uns viele, viele Bücher, die zu Hause die Regale verstopfen. Ja, die **Spender und Spenderinnen** sind glücklich, dass es den Bücherflohmarkt in der Alten Kelter in Winnenden gibt, weil niemand gern aussortierte Bücher z.B. aus einem Nachlass in den Altpapiercontainer wirft. Und unser Verkaufsteam um Heidi Schilling freut sich, wenn von der Kundschaft lang Gesuchtes bei uns gefunden wird. Auch die Einnahmen sind erfreulich!

Als ich wieder einmal mit meiner

Schultheatergruppe im Veranstaltungsraum probte, kam mir die Idee, den nördlichen Teil des Hauses zu einem **richtigen Theater** umzugestalten. Dort lagerten alte und uralte landwirtschaftliche **Geräte, Maschinen** und Requisiten des Weinbaus. Die Besitzer trennten sich nur ungern davon. Aber Ernst Klöpfer, unser zweiter Vorstand

und Chef der Weingärtnergenossenschaft, war mit der Idee einverstanden. Sein Kommentar war: „I han in meiner Jugend au Theater g’schielt.“ Die landwirtschaftlichen Kollegen von ihm hatten nun die Mühe, diesen Raum zu entrümpeln, was zu etwas Murren führte. Aber die Kelter gehörte der Stadt und von dort kamen keine Einwände gegen den Theaterausbau. – Ernst Klöpfer war immer begeistert, was aus der Kelter geworden war. Er ist schon verstorben. Auch die Weingärtnergenossenschaft hat sich später aufgelöst. Sie war jahrelang einer unserer Erzeugerlieferanten für Trollinger, Lemberger und Riesling gewesen.

Nachdem unser Architekt mit lokalen Firmen als **Bauabschnitt IV** den Umbau des Nordflügels zu einem „100 Plätze“ Theater begonnen hatte, kam die Stunde unseres Freundes Ernst Schäfer. Er hat als Spezialist für Malerarbeiten in tagelanger Feinstarbeit die originalen **Stützen im Theaterraum** mit einer **Glasscherbe** bearbeitet und sie so von ihrer hundert Jahre alten Patina befreit. Sodann ging er aufs Stadtarchiv, besorgte sich die Namen der historischen Genossenschaftsgründer und benannte mit kleinen Schildern jede Stütze nach einem dieser Männer.

Ein weiterer Spezialist war und ist immer wieder am Werk: Hermann Hägele hat u.a. für die **Notausgänge** im Theater und in der Südkelter eine geniale Mechanik entwickelt. Ohne Schlüssel öffnen sich die 2 Glastürflügel und die beiden hölzernen Tür-läden mit nur einer Handbewegung.

Großartig! - Die beiden **Schriftlampen** über den Eingängen – ALTE KELTER und THEATER ALTE KELTER – wurden angefertigt und gespendet von den Lehrlingen der Firma Kaysser in Leutenbach. – Aus der Hermann-Schwab-Halle (= Stadthalle) waren rote Samtvorhänge übrig, deren Teile noch heute im Theater und an anderen Stellen sichtbar sind.

Noch immer können Menschen mit Spenderlust symbolisch durch 80 Euro Spende einen **Theaterstuhl** erwerben und lesen sodann ihren Namen, kalligraphiert von Horst Obleser, an der Theatertür. Sowohl die Spielerinnen und Spieler vom „**Freien Theater Winnenden**“ (einem Angebot des Fördervereins) als auch Auswärtige, die auf der Bühne etwas vorhaben, finden den Raum sehr gelungen



und staunen, was es in Winnenden alles gibt. Der Flohmarktkronleuchter von Volker Schweickhardt gibt dem Theaterfoyer die spezielle Atmosphäre.

Damit die Volkshochschule ihre Reihe „Wort und Ton“ fortsetzen konnte, erschien im THEATER ALTE KELTER ein **Konzertflügel, erbaut 1913** und ausgeliehen von der Familie Kulhavy aus Waiblingen. Das Instrument begeistert noch heute auch Profipianist\*innen jeden Alters. – Das THEATER ALTE KELTER wurde 2012 eingeweiht mit einem Programm „Bunte Bühne“, wobei lokale Talente und Kulturen auftraten.

Vor kurzer Zeit haben wir eine **Photovoltaikanlage** auf das südliche Dach bauen lassen. Eine vom Staat gesponserte Anzeigentafel zeigt die beeindruckende Sonnenstromernte. Allgemein ist es so, dass für das neu gedeckte Ziegeldach und die Außenwände die Stadt als Besitzerin zuständig ist. Innen, wo jede Schraube vom Förderverein bezahlt wurde, sind wir allein zuständig, sowohl was die Nutzung als auch die Wartung anbelangt. Wir haben niemals einen Antrag auf städtischen Zuschuss gestellt. Wir schaff(t)en das allein.

„**Kultur – Bildung – Zukunft**“ sind die wesentlichen Begriffe, um die sich unser Angebot dreht. Kultur führt zu Konzerten, Theateraufführungen, Lesungen usw. Bildung führt zu Schulveranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen usw. Aktuell gibt es als unser Angebot **Deutschkurse** für Geflüchtete und Zugewanderte aller Art. - Zukunft führt zu Fotovoltaik, Nachhaltigkeit, Umweltschutz. Irmgard Vogler ist unsere nachhaltige Designerin von „**Kulturbeuteln**“ (Wortschöpfung von Lorenz Obleser), Taschen, genäht aus alten und übrigen Stoffen aller Art. Die Taschen werden für wenig Geld verkauft und sind recht beliebt. Die Ständer, an denen die Kulturbeutel präsentiert werden, hat Hermann Hägele gebaut, wer sonst!? Oder: Professor Niko Paech zur war zum Vortrag über die existentielle „Postwachstumsökonomie“ in der Alten Kelter.



Zu den Rennern im kulturellen Kelterprogramm gehört der „**Folkclub**“. Es ist eine Veranstaltung der Volkshochschule, bei der Lieder aus Irland, Schottland, England, Amerika in der Originalsprache vom Publikum selbst gesungen werden. Ebenso erfolgreich ist der „**Mitsingclub**“, bei dem Lieder aller Art auf Deutsch und Schwäbisch gemeinsam gesungen werden. Zu beiden öffentlichen Clubs gehört eine kompetente Musikgruppe, so dass jedes Mal eine wunderbare gemeinschaftliche Atmosphäre entsteht. Walter Etzel hat nach Melodien von Frank Sinatra zwei wunderbare Schwabenlieder gedichtet:

„**Wennada bei Nacht**“ und „**I han koin Wai me**“. Ebenfalls von der Mitsingclub-Combo stammt das abschließende „**Spendenlied**“. Und das Publikum lässt sich nicht lumpen.

So gingen vom ganzen Haus „Alte Kelter“ allmählich drei Viertel des gesamten Raums in die Verantwortung des Fördervereins über. „**Was dät m'r bloß, wenn's die Kelter net gäb'?**“ hören wir immer wieder als Anerkennung für unsere Mühen und Ideen. Ja, es ist wahr, die Alte Kelter ist zum kleinen Kulturzentrum, zum begehrten allgemeinen Vereinslokal und zum beliebten Fest- und Feierort geworden. Unser Dank geht an die **kooperative Stadtverwaltung** als Besitzerin des Gebäudes, an die vielen Firmen, die uns unterstützt haben und weiterhin mit uns zusammenarbeiten, an das interessierte Publikum bei vielerlei Veranstaltungen und Angeboten und ganz besonders an unsere **treuen Mitglieder**. Vor allem eine Gruppe Aktiver hält das großartige Projekt „Alte Kelter“ am Laufen, getragen von der Idee, dass der Nutzen und die Freude an gemeinnütziger Anstrengung unserer lokalen Gemeinschaft immer wieder guttun.

**Fazit:** Ohne die materielle, finanzielle und begeisterte Unterstützung der Winnenden Bevölkerung wäre das Projekt Alte Kelter nicht zu dem geworden, was es heute ist. Noch immer entschließen sich Menschen, **Mitglied im Verein** zu werden, weil sie einen Raum mieten wollen oder einfach beeindruckt sind von dem Ergebnis, das vor 30 Jahren



begonnen hatte. Das Engagement der Mitglieder ist ungebrochen und die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und OB Hartmut Holzwarth ist von Anfang bis heute hervorragend. Der Förderverein Alte Kelter e.V. bedankt sich bei allen, die mitgewirkt haben, jede und jeder auf die ganz eigene Weise. Mögen unsere Beiträge zu „**Kultur – Bildung – Zukunft**“ noch lange ihre Wirkung zum Wohl der Gemeinschaft entfalten!

Gudrun Obleser / Vorsitzende / Februar 2024

### **Zeittafel:**

1905 Bau der Kelter durch die Weingärtnergenossenschaft

1993 Verkauf der Alten Kelter an die Stadt Winnenden

1994 Gründung Förderverein Alte Kelter e.V. Es folgt Bauabschnitt I: Veranstaltungsraum in einfacher Form

2005 Abschluss von Bauabschnitt II: Nebenraum, Toiletten, Heizung. Es folgt Bauabschnitt III: Bücherflohmarkt

2012 Abschluss von Bauabschnitt IV: THEATER ALTE KELTER

2014 zwanzigjähriges Jubiläum / goldene Bürgermedaille für die Vorsitzende bzw. den ganzen Förderverein

2024 dreißigjähriges Jubiläum

### **Struktur:**

Vorstand: drei Personen (Vorsitz und zwei Vertretungen)

Erweiterter Vorstand:

dazu Schatzmeister, Schriftführer, drei Beisitzer, eine Person aus der Stadtverwaltung und als Gast ein Kassenprüfer

Mitglieder: etwa 320 als Einzelpersonen oder Körperschaften (Schulen, Vereine, Firmen)

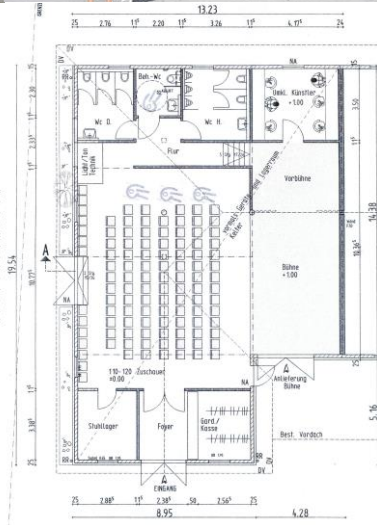
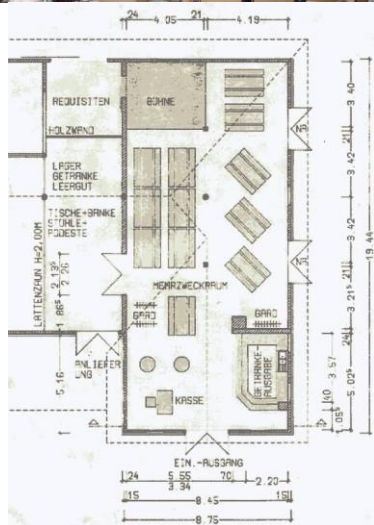
Auftritt im Internet: [www.alte-kelter-winnenden.de](http://www.alte-kelter-winnenden.de) / Instagram

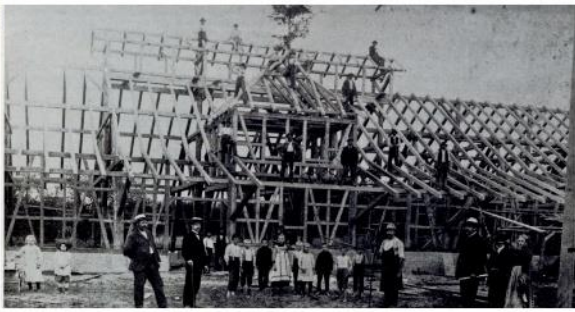












**Förderverein Alte Kelter e.V.**  
Winnenden, Paulinenstraße 33

